

Der Bauernsohn und die Flight-Attendant Albert Rösti mit seiner Frau Theres, Hunden, Pferd und Pony in der Nähe des Wohnhauses in Uetendorf BE.

Er will einen Wahlkampf mit Biss

ALBERT RÖSTI soll der SVP in den Wahlen 2015 zum Sieg verhelfen. Bis dahin möchte der 46-jährige Berner Nationalrat sein Softie-Image loswerden.

TEXT JESSICA PFISTER
FOTOS KURT REICHENBACH

Wären Lou und Lea potenzielle SVP-Wähler, hätte Albert Rösti noch viel Arbeit vor sich. Trotz mehrmaliger Aufforderung still zu sitzen, wollen die Hunde dem neuen Wahlkampfleiter der SVP nicht gehorchen. Erst als seine Frau Theres vom Pferd herunter mit fester Stimme «Fertig jetzt!» ruft, parieren die beiden. «Als Bauernsohn habe ich Kühe besser im Griff als Hunde und Pferde», sagt Rösti, der zusammen mit drei Geschwistern in Kandersteg BE aufgewachsen ist. So gibt er Pferd Livia und Pony Mickey, die im Stall neben dem Familienhaus im bernischen Uetendorf untergebracht sind, lieber Futter, als sich selbst in den Sattel zu schwingen.

Beharrlich den Hof gemacht hat er seiner Theres, die er im Gymnasium kennenlernte. «Anfangs hatte ich kein Interesse, doch mit seiner «gschpürigen Art» und seinen Gentleman-Manieren hat er mein Herz erobert», sagt die 45-Jährige, die für die Swiss als Flight-Attendant um die Welt jettet. Ihre Freundinnen würden noch heute bewundern, dass er ihr die Tür aufhalte oder den Schirm trage. Auch beruflich habe ihr Mann sie stets unterstützt. «Dass ich nach der Kinderpause wieder arbeiten wollte, war für ihn selbstverständlich.» Ist «Mueti» über den Wolken, betreut entweder «Vati» die Kinder Sarina, 12, und André, 17, oder die Schwiegereltern.

Lobende Worte für Rösti gibt es nicht nur von seiner Frau, sondern auch von politischen Gegnern. «Ein freundlicher, konsensorientierter Politiker», sagt SP-Nationalrat Beat Jans, der zusammen mit Rösti in der Umwelt- und Energiekommission sitzt. Sein früherer Weggefährte, der Berner BDP-Nationalrat Hans Grunder, bezeichnet den SVP-Politiker als «grundanständigen Menschen». Deshalb sei er auch über- ▶

Mittagstisch bei Röstis Tochter Sarina, 12, Sohn André, 17, Mutter Theres, 45, und Vater Albert, 46.



«Sanft mit Stacheln» So beschreibt Röstli seinen Politstil.



Aktenlektüre Auf dem Wohnzimmer-sofa studiert Röstli das Sessionsprogramm.

► rascht, dass die Rechtspartei Röstli kürzlich zum Wahlkampfleiter für die Deutschschweiz gekürt hat. Mit dem ehemaligen Direktor der Schweizer Milchproduzenten vollziehe die Partei in Sachen Stil einen 180-Grad-Wechsel. «Ihm ist der Populismus nicht auf die Stirn geschrieben.» Grunder befürchtet, die SVP benutze den Agronomen «als Geranium» – als netten Schmuck.

Beim diesem Wort schüttelt Röstli energisch den Kopf. «Man hat mich nicht angefragt, weil ich ein netter Typ bin, sondern weil ich Strategie und Inhalte der SVP teile und man mir vertraut, konzeptionell zu denken.» Seinen Stil vergleicht er lieber mit einer Rose. «Sanft, aber mit Stacheln.» Thematisch fährt er die harte SVP-Linie. So will Röstli etwa den Zugang zur erleichter-

ten Einbürgerung erschweren und die Zahl der Aufenthaltsbewilligungen für Ausländer begrenzen.

Bei Röstli zu Hause herrscht politisch meist Einigkeit. Seine Frau Theres ist ebenfalls SVP-Mitglied. «Ich frage sie um Rat und gebe ihr meine Referate zum Lesen.» Gymi-Schüler André, der vor einem Jahr noch rebellisch die Gegenposition zu seinen Eltern eingenommen

hat, vertritt laut Vater Röstli heute eher bürgerliche Ansichten. «Offenbar hat das Auslandjahr in einer Republikaner-Hochburg in der Nähe von Las Vegas Spuren hinterlassen.» Sarina hat noch kein Interesse am Job des Vaters – die Sek-Schülerin begeistert sich für Fotografie oder Musik. Sie ist auch die Einzige, die die gekochte Version des Familiennamens nicht mag. Dennoch kommt

das Kartoffelgericht bei Röstis immer mal wieder auf den Tisch. Selbst bei seinem Wahlkampf für den Nationalrat 2011 war der Name Programm – statt trockene Wahlzettel verteilte der 46-Jährige buttrige Röstli. «Einen solchen Namen muss man ausnützen», sagt Röstli, während er die Kartoffeln raffelt. Dass sich die Leute damit immer wieder Scherze erlauben, stört ihn nicht. Schmunzelnd erzählt er von seinen ersten Tagen als Nationalrat, als ihn die Parlamentsdienste in der französischen Version der Internetseite als «Albert pomme risolée» vorgestellt hatten: «Offenbar hatte die Übersetzungsmaschine einen schlechten Tag.»

Gute Erinnerungen hat Röstli an seine Studienzeit in Zürich. Bereits mit zwanzig verlässt er das traute Heim in Kandersteg und zieht in die Grossstadt, in eine Vierer-WG in Zürich Oerlikon. «Ausgang, Kino, Theater – das war schon eine andere Welt», schwärmt er. Mit seiner politischen Haltung ist Röstli, der bereits mit 18 Jahren «aus Überzeugung» der SVP beigetreten war, in der mehrheitlich linken Studentenschaft angeeckt. So kündigt ihm eine Studienkollegin, mit der er gemeinsam gegen das GATT-Landwirtschaftsabkommen demonstriert hat, die Freundschaft, als sie von seiner Parteilichkeit erfährt. Aussenseiter ist Röstli auch im Institut für Agrarwissenschaften, als er sich als Einziger gegen den EWR-Beitritt stellt. «Klar habe ich da

meine Position hinterfragt, doch ich blieb meinen Überzeugungen stets treu.»

«Wahlkampf mit Biss» verspricht Röstli für 2015. Wie scharf die SVP-Kampagne ausfallen wird, ist noch offen. Gegen provokante Inserate wie Messerstecher oder schwarze Schafe habe er nichts einzuwenden. «Wenn es eine Provokation braucht, um auf Missstände aufmerksam zu machen, kann ich das unterstützen.» Allerdings sei die Partei heute in einer anderen Lage als früher, wo sie auffallen musste, um sich Gehör zu verschaffen. Nun gehe es mehr darum, Allianzen mit den Bürgerlichen zu schmieden. «Da dürfte meine Art hilfreich sein.» ●

Albert Röstli

Geburtstag 7. August 1967
Geburtsort Frutigen BE
Wohnort Uetendorf BE
Beruf Agronom, Gemeindepräsident von Uetendorf (ab Januar)
Hobbys Wandern, Langlauf, Velo fahren

Albert Röstli ist in Kandersteg aufgewachsen, er studierte an der ETH Zürich Agronomie. 1998 trat er in die Volkswirtschaftsleitung des Kantons Bern ein. Unter der damaligen Regierungspräsidentin Elisabeth Zölch war er bis 2007 Generalsekretär. Danach wurde er Direktor der Schweizer Milchproduzenten. Nach einem Richtungsstreit kündigte er diese Stelle per August. Im Januar tritt Röstli sein neues Amt als Gemeindepräsident an. Im Nationalrat sitzt er seit 2011.

Wir setzen auf den Schwung der Schweizer.

Volg ist im Dorf daheim – nun auch in der Westschweiz. Seit Jahrzehnten halten wir die Schweizer Fahne hoch und pflegen mit Schwung typisch schweizerische Werte. Mit ein Grund, warum immer mehr Kunden auf Volg setzen.

Volg. Im Dorf daheim.



Volg
frisch und fründlich

diga Aus Liebe zum Holz
möbel

sollten Sie das Echte wählen –
Naturholzmöbel von diga in Schreinerqualität.



10 x in der Schweiz!

Crissier/VD	Galgenen/SZ	Pratteln/BL
Dietikon/ZH	Granges-Paccot/FR	Rickenbach b. Wil/TG
Dübendorf/ZH	Hägendorf/SO	
Emmen/LU	Lyssach/BE	Info-Service: 055 450 55 55

I d'diga muesch higa!



Jetzt stöbern unter
www.diga.ch